

Das achtzehnte Kapitel.

Simpler, der Jäger, zu buhlen fängt an;
Ihm sind die Jungfern gar sehr zugethan.

Mein Voratz, die Büchsenmeisterei und Fechtkunst in diesen sechs Monaten vollkommen zu lernen, war gut, und ich begriff es auch. Aber es war doch nicht genug, mich vor dem Müßiggange, der ein Ursprung vielen Uebels ist, in allen Stücken zu behüten; vornehmlich weil Niemand da war, der mir zu gebieten hatte. Ich saß zwar emsig über allerhand Büchern, aus denen ich viel Gutes lernte; es kamen mir aber auch zum Theil solche unter die Hände, die mir gesegnet wurden, wie dem Hunde das Grasfressen. Die unvergleichliche Arcadia, aus der ich die Wohlredtheit lernen wollte, war das erste Stück, welches mich von den rechten Historien zu den Liebesbüchern, und von den wahrhaftigen Geschichten zu den Heldengedichten zog. Solcherlei Gattungen brachte ich zuwege, wo ich nur immer konnte, und wenn mir eins zu Theil wurde, so hörte ich nicht auf, bis ich es durchgelesen hatte und sollte ich auch Tag und Nacht darüber sitzen müssen. Diese lehrten mich anstatt des Wohlredens mit der Leinwange laufen. Doch wurde dieser Mangel damals bei mir nicht so heftig und so stark, daß man ihn mit Seneca ein göttliches Nasen, oder, wie es in des Thomas Thomai Weltgärtlein beschrieben wird, eine beschwerliche Krankheit hätte nennen können. Denn wo meine Liebste hinsiel, da erhielt ich gar leicht und ohne sonderliche Mühe Alles, was ich begehrte, also daß ich keine

Ursache zu klagen bekam, wie andere Buhler und Leimfänger, die voller phantastischer Gedanken, Mühe, Begierden, heimlicher Leiden, Zorn, Eifer, Rachgier, Rasen, Weinen, Brogen, Drohen und dergleichen tausendfältiger Thorheiten stecken, und sich vor Ungeduld den Tod wünschen. Ich hatte Geld und ließ mich dasselbe nicht dauern, überdies eine gute Stimme und übte mich beständig auf allerhand Instrumenten. Anstatt des Tanzens, dem ich nie hold geworden bin, weil ich mich nicht recht darein zu schicken wußte, auch dasselbe ohnedies für eine unsinnige Thorheit hielt, wies ich die Geradheit meines Leibes, wenn ich mit meinem Kürschner socht. Ueberdies hatte ich einen trefflichen glatten Spiegel und gewöhnte mich zu einer freundlichen Lieblichkeit, also daß mir die Frauenzimmer, wenn schon ich mich derselben nicht sonderlich annahm — wie Aurora dem Eliton, Cephalus und Vitonis, Venus dem Anchises, Ares und Adonis, Ceres dem Glaukus, Ulysses und Jason, und die keusche Diana selbst ihrem Endymion — von selbst nachliefen, und zwar mehr als ich deren begehrte.

Um dieselbe Zeit fiel Martini ein. Da fängt bei uns Deutschen das Fressen und Saufen an, und währt bei Manchen bis in die Fastnacht. Ich wurde damals an unterschiedliche Dörter, sowohl bei Officieren als Bürgern, eingeladen, um die Martinsgans verzehren zu helfen. Da setzte es denn zu Zeiten so Etwas, weil ich bei solchen Gelegenheiten mit den Frauenzimmern in Bekanntschaft kam. Meine Laute und mein Gesang, die zwangen eine Jede, mich anzuschauen, und wenn sie mich denn also betrachteten, so wußte ich zu meinen neuen Buhlenliedern, die ich alle

selbst machte, so anmuthige Blicke und Geberden hervorzu-
bringen, daß sich manches hübsche Mägdlein darüber ver-
narrte und mir unversehens hold wurde. Damit ich nun
aber nicht für einen Hungerleider gehalten würde, so stellte
ich auch zwei Gastereien an und zwar die eine für die Offi-
ciere, und die andere für die vornehmsten Bürger. Dadurch
vermittelte ich mir bei beiden Theilen Gunst und Zutritt,
weil ich gar kostbar auftragen und bewirthen ließ. Indeß
war mir Alles nur um die lieben Jungfern zu thun, und
obgleich ich bei der Einen oder der Andern nicht fand, was ich
suchte, denn es gab auch noch Etliche, die es verhalten konn-
ten, so ging ich doch einen Weg nach dem andern zu ihnen,
damit sie diejenigen, welche mir mehr Gunst erzeugten, als
ehrliehen Jungfern gebührt, in keinen bösen Verdacht brin-
gen, sondern glauben sollten, daß ich mich bei denselben
auch nur des Gespräches halber aufhielt, und davon über-
redete ich eine Jede insbesondere, so daß sie es von der
Andern glaubte und nicht anders meinte, als wäre sie allein
diejenige, die sich meiner erfreute.

Ich hatte gerade sechs, die mich liebten, und die ich
hinwiederum lieb hatte; doch hatte keine Einzige mein Herz
ganz oder mich allein. An der Einen gefielen mir nur die
schwarzen Augen, an der Andern die goldgelben Haare, an
der Dritten die liebliche Goldseligkeit, und an den Uebrigen
auch so Etwas, das die Anderen nicht hatten. Wenn ich
aber außer diesen noch Andere besuchte, so geschah es ent-
weder aus der oben angegebenen Ursache, oder, weil es
fremd und nett war, und ich ohnedies nichts ausschlug oder
verachtete, indem ich nicht immer an demselben Orte zu
bleiben gedachte. Mein Junge, der ein Erzschelm war,

hatte genug zu thun mit Kuppeln und Buhlsbrieflein hin und wieder zu tragen, und wußte reinen Mund und meine losen Händel gegen die Eine und die Andere so geheim zu halten, daß nichts darüber ging. Dafür bekam er von den Schleppsäcken einen Haufen Günst, was mich jedoch am meisten kostete, insofern ich hierdurch ein Unsehnliches verschwendete und wohl sagen konnte: „Was mit Trommeln gewonnen wird, geht mit Pfeifen wieder dahin.“ Dabei hielt ich meine Sachen so geheim, daß mich der Hundertste für keinen Buhler halten konnte, ausgenommen der Pfarrer, bei welchem ich nicht mehr so viele geistliche Bücher entlehnte als zuvor.

Das neunzehnte Kapitel.

Simplex, der Jäger, macht sich viele Freund';
Hört eine Predigt von Einem, der's gut meint.

Wenn das Glück Einen stürzen will, so hebt es ihn zuvor in alle Höhe, und der gütige Gott läßt auch so einen Jeden vor seinem Falle treulich warnen. Das widerfuhr mir denn auch; ich nahm es aber nicht an. Ich hielt in meinem Sinne gänzlich dafür, daß mein damaliger glücklicher Zustand so fest gegründet wäre, daß mich kein Unglück davon herabstürzen könnte, weil mir Jedermann, und insonderheit der Kommandant selbst, so wohl wollte. Diejenigen, auf welche er viel hielt, gewann ich mit allerhand Ehrebbietunaen; seine getreuen Diener brachte ich durch